

## **Das Symphonische Blasorchester München im AGV feiert seinen ersten runden Geburtstag – eine Werkschau**

Wer im Internet nach einer Mitspielmöglichkeit in einem Blasorchester in der Münchner Innenstadt suchte, wurde – kurios, aber wahr – bis vor kurzem nicht fündig. Ausgerechnet in der Bayerischen Hauptstadt gab es offenbar kein Ensemble, das im Gegensatz zu den etablierten Projektorchestern der Region *dauerhaft* besteht. Mit einer Ausnahme - mittlerweile: Der Akademische Gesangverein (AGV), eine seit 1861 bestehende Studentenverbindung, gründete im Jahr 2015 ein eigenes Ensemble, das sich seitdem ganz der konzertanten, gern auch als „symphonisch“ bezeichneten Blasmusik verschrieben hat.

Der AGV, dem schon Max Planck oder Franz Lachner angehörten, engagiert sich seit jeher in Form seiner Musengruppen in kulturellen Bereichen wie Chor, Theater, Orchester, Big Band – und eben seit kurzer Zeit auch im Bereich Symphonisches Blasorchester. Im Rahmen eines Probenwochenendes bereitete sich das Orchester vor Kurzem auf seinen großen Auftritt im Februar nächsten Jahres vor. Grund genug, diesem Ensemble mehr als einen flüchtigen Blick zu widmen.

Das Profil des Orchesters unterscheidet sich im Grunde auf den ersten Eindruck nur wenig von den bestehenden Orchestern des Bayerischen Blasmusikverbandes, von Auswahlorchestern wie der jüngst ins Leben gerufenen Süddeutschen Bläserphilharmonie oder dem Akademischen Blasorchester (ABO) München – jedoch mit der kleinen, aber feinen Ausnahme, dass das Ensemble eben wöchentlich zu seinen Proben zusammenkommt. In Zeiten, in denen die Vereine über Mitgliederschwund klagen und in denen es immer schwieriger zu werden scheint, ehrenamtlich tätige Mitglieder in Sport und Sozialem zu finden eine interessante Ausnahme. Dies liegt vermutlich zum einen daran, dass das Ensemble im traditionellen Heim des AGV, der Scholastika probt und dieses Gebäude in unmittelbarer Nähe zum zentralen Münchener Marienplatz verortet ist, zum anderen an der von Beginn an gepflegten Ausrichtung des Orchesters: konsequentes Arbeiten in wöchentlichen Proben mit einem professionellen Dirigenten für Blasorchester. Daneben anspruchsvolle und abwechslungsreiche Originalliteratur sowie ein attraktives ergänzendes Angebot in Form von Hüttenwochenenden, gemeinsamen Grillen im Sommer oder auch nur das gemütliche Zusammensitzen nach einer Probe in den einladenden Räumen des AGV.

Apropos Originalliteratur: das Symphonische Blasorchester befindet sich im AGV in prominenter Umgebung, denn die Chöre der Verbindung wie auch die Sinfonieorchester des AGV legten die Messlatte beim Niveau der Veranstaltungen hoch. Vergangene Aufführungen von Ludwig van Beethovens siebter Sinfonie, der ersten Sinfonie von Gustav Mahler, Carl Orff's „Carmina Burana“ oder auch den Messen Anton Bruckners zeigen, dass im AGV zwar vieles möglich, aber auch einiges erwartet wird.

So ist es nicht verwunderlich, dass die Programme des Symphonischen Blasorchesters quasi keine Arrangements aufweisen – wo es doch im eigenen Haus Sinfonieorchester gibt, zu denen man bewusst nicht in Konkurrenz treten möchte und die die Werke mit Sicherheit treffender interpretieren würden. Stattdessen werden in den Konzerten Klassiker wie Alfred Reeds „Armenian Dances“, Ottorino Respighis „Huntingtower“ oder Darius Milhauds „Suite Francaise“, aber auch Kuriositäten wie Gioachino Rossinis „Marcia per il Sultano Abdul Medjid“ zu Gehör gebracht.

Im Jahr 2020 feiert dieses Ensemble mit seinem fünften Geburtstag ein kleines Jubiläum und wagt sich aus diesem Anlass an ein außergewöhnliches wie auch ambitioniertes Projekt. Im Rahmen eines in vielerlei Hinsicht besonderen Konzertes soll der gelungene Start in den vergangenen Jahren und die gute Entwicklung dieses Klangkörpers zusammen mit dem Publikum gefeiert werden.

Percy A. Grainger's „Lincolnshire Posy“ zählt nicht umsonst seit seiner Entstehung zu einem der beliebtesten Werke der Blasorchesterszene. Mit Charme, Witz und einer reichen Klangpalette setzte Grainger seine Adaptionen von Volksliedern, die er in der Grafschaft Lincolnshire in England seinerzeit gesammelt hatte. Eine bewusst altehrwürdige Eröffnung des Abends mit einem Meilenstein der Blasmusik.

Ein zweiter Höhepunkt im Konzert wird die anschließende Aufführung von Johan de Meij's Tongemälde „Casanova“. Als Solist konnte hier ein Mitglied des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks gewonnen werden: Jaka Stadler wird den Solopart am Violoncello übernehmen. Wiederum ein schönes Beispiel dafür, dass Organisation wie auch Dirigent des Blasorchesters ihre Sache ernst nehmen und sich nach optimalen Lösungen bemühen.

Mit James Barnes' monumentaler dritten Sinfonie kommt in der zweiten Hälfte des Konzerts schließlich ein Werk zur Aufführung, das in Puncto Umfang und Anspruch Vergleiche mit einer Tschaikowsky- oder einer Brahmsinfonie nicht zu scheuen braucht. Das Werk entstand in unmittelbarem zeitlichen Umfeld einer persönlichen Tragödie des Komponisten. Diese emotionale Komponente, sowie die autobiographischen Einflüsse sind in jedem Satz spürbar. Nicht umsonst hätte der Komponist seinem Werk am ehesten den Beinamen „Die Tragische“ gegeben.

Ein kleines „Zuckerl“ außerdem: Es handelt sich um eine Münchner Erstaufführung.

Nicht zuletzt der gewählte Rahmen passt zum festlichen Konzept, denn mit dem Herkulesaal der Münchner Residenz hat das Symphonische Blasorchester München im AGV einen adäquaten Aufführungsort, der dem Anspruch des Programms mehr als gerecht wird.

Die Vorfreude auf dieses Konzert unter den Musikern ist bereits bei den Proben spürbar. Nicht nur, dass es für alle Beteiligten einiger (aber lohnender) Anstrengung bedarf, die Werke zu erarbeiten. Vielmehr ist es doch für die meisten eine Premiere, in einem Saal, in dem sich sonst die Philharmonischen Orchester der Welt die Hand geben, spielen zu dürfen. Und dies mit einem Programm, das auch für erfahrene Blasmusiker etwas Besonderes darstellen dürfte. Freuen wir uns auf ein außergewöhnliches Konzert am 01.02.2020 mit außergewöhnlichem Programm und einem außergewöhnlichen Solisten. Karten zu 10,-€ bis 25,-€ sind über München Ticket erhältlich.